

Luzern, 20.03.2012

Neues, präziseres Schätzverfahren der Vollbeschäftigten ab 2012

In der Unfallstatistik ist die Schätzung der Zahl der Vollbeschäftigten methodisch revidiert worden, was genauere Angaben als bis anhin ermöglicht. Die Zahl der Versicherten sinkt durch die neue Schätzmethode um insgesamt 7 Prozent, und das Fallrisiko je 1000 Versicherte erhöht sich entsprechend um durchschnittlich 7 Prozent. Die Auswirkungen sind je nach Branche unterschiedlich gross und können in Einzelfällen mehr als 20 Prozent betragen. Am bisherigen, mehrheitlich abnehmenden Trend des Fallrisikos in den einzelnen Branchen ändert sich nichts.

Schätzung bisher tendenziell zu hoch

In der obligatorischen Unfallversicherung ist die Zahl der versicherten Personen nicht direkt bekannt, weil von den Betrieben nicht jede einzelne Person, sondern die prämiensrelevante Lohnsumme als Ganzes zu deklarieren ist. Die Zahl der versicherten Personen wird durch die Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG (SSUV) geschätzt, indem die Lohnsumme pro Betrieb durch einen branchenüblichen Durchschnittslohn dividiert wird. Die Durchschnittslöhne werden jährlich aus den Lohnangaben der Verunfallten ermittelt. Weil junge Personen häufiger verunfallen als ältere und gleichzeitig niedrigere Löhne aufweisen, resultieren tendenziell zu niedrige Durchschnittslöhne. Beim bisherigen Verfahren führte dies zu einer zu hohen Zahl der Vollbeschäftigten, was gelegentlich in Rückmeldungen von Betrieben bemängelt wurde. Dank Fortschritten der Informationstechnik konnten nun umfangreichere Analysen zu alternativen Schätzmethoden durchgeführt werden. In die neue Schätzung fliessen Erkenntnisse aus dem Vergleich mit der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) des Bundesamtes für Statistik ein. Zudem erlauben stichprobenweise verfügbare Vergleichsdaten eine Beurteilung der Schätzgenauigkeit.

Neue Gewichtung nach Alter und Geschlecht

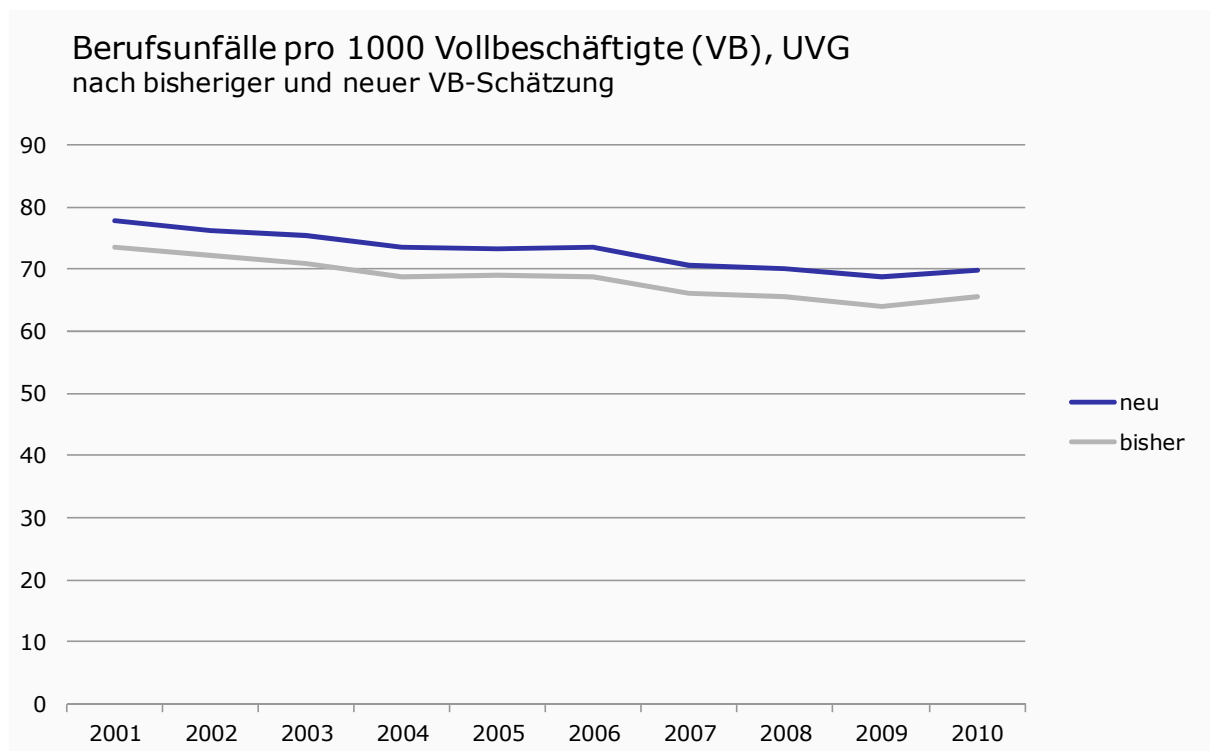
Im neuen Schätzverfahren wird der Einfluss des Unfallrisikos auf die Durchschnittslöhne berücksichtigt, indem diese nach Alter und Geschlecht gewichtet werden. Das bedeutet, dass die Löhne der Verunfallten entsprechend ihrem Anteil in der unselbständig erwerbstätigen Bevölkerung in die Berechnung des Durchschnitts einfließen. Die Durchschnittslöhne werden neu zudem einheitlich gemäss NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques) und nicht mehr nach den Prämienklassen der einzelnen Unfallversicherer zusammengefasst. Bei genügend vielen Lohnangaben können neben der Branche neu auch regionale Unterschiede berücksichtigt werden.

Unterschiedliche Auswirkungen nach Branchen

Das neue Schätzverfahren führt in den verschiedenen Branchen zu unterschiedlich starkem Anpassungsbedarf der bisher ausgewiesenen Werte. Die Position einer Branche in der Liste nach Unfallhäufigkeit kann sich dadurch verändern. Die Verschiebungen sind in erster Linie auf eine unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur in den einzelnen Branchen zurückzuführen. Innerhalb der Branchen bleibt die Entwicklung des Fallrisikos weitgehend unverändert, allerdings in der Regel auf einem etwas höheren Niveau.

Rückwirkende Neuberechnung auf zehn Jahre zurück

Die Entwicklung des Unfallrisikos je 1000 Versicherte wird anhand der neuen Schätzung auf 10 Jahre zurück (2002) neu berechnet. In sämtlichen Publikationen werden die neuen Angaben zu den Vollbeschäftigten ausgewiesen und mit einer entsprechenden Fussnote versehen. Weiter zurückreichende Zeitreihen können nach Bedarf erstellt werden. Auskünfte dazu erteilt die bei der Suva angesiedelte Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG (SSUV).



Grafik: Verlauf Fallrisiko je 1000 VB bisher/neu, BUV, UVG